



EINE FAIRE CHANCE FÜR BILDUNGSSTÄTTEN DER JUGEND (PASTORAL)

1 EINE FAIRE UND VERHÄLTNISSMÄSSIGE KÜRZUNGSVERTEILUNG: DIE BILDUNGSSTÄTTEN DÜRFEN NICHT ÜBERPROPORTIONAL BELASTET WERDEN.

Während die Zuweisungen im Durchschnitt um 25% gekürzt werden sollen, liegt die Kürzungsrage bei den Bildungsstätten bei 45%. Dies betrifft auch die Jugendbildungsstätten, die nur 0,4% des Bistumshaushaltes ausmachen. Alle Bildungsstätten machen insgesamt lediglich 1,5% des Haushaltes aus. Die Botschaft lautet für uns: "Trotz eines kleinen Sparvolumens werden wir diesen Bereich besonders stark besparen." Eine derart überdurchschnittliche Kürzung in einem so kleinen Bereich ist nicht nachvollziehbar. Die Jugendbildungsstätten sind eine zentrale Säule der kirchlichen Arbeit, die einen Zugang zu jungen Menschen schaffen, die in den Gemeinden oft nicht mehr erreicht werden. Sie sind stark nachgefragt, relevant und ein positives Aushängeschild der Kirche. Es gibt keine staatliche Verpflichtung, diese Aufgabe zu übernehmen, wenn das Bistum sich zurückzieht. Die Gefahr einer unwiederbringlichen Schließung ist real.

2 TRANSPARENZ UND NACHVOLLZIEHBARKEIT: WIR ERWARTEN KLARE BEGRÜNDUNGEN, UM ENTSCHEIDUNGEN MITTRAGEN ZU KÖNNEN.

Bisher fehlt eine überzeugende Erklärung, warum einige Einrichtungen weitaus härter betroffen sind als andere Einrichtungen. Auch die ungleiche Verteilung der Kürzungen unter den Jugendbildungsstätten bleibt unbegründet und wirkt willkürlich. Dieser Prozess gefährdet die Vielfalt und das Überleben dieser Einrichtungen, ohne eine Strategie für ihre Zukunft. Außerdem schwindet die Motivation und damit die Engagementbereitschaft, wenn Entscheidungen nicht nachvollziehbar sind.



EINE FAIRE CHANCE FÜR BILDUNGSSTÄTTEN DER JUGEND (PASTORAL)

3 STÄRKERE BETEILIGUNG: DIE JUGEND(PASTORAL) MUSS IN DIE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG UND IN DIE ZUKUNFTSGESTALTUNG DER KIRCHE STÄRKER EINGEBUNDEN WERDEN.

Wir verstehen uns als integraler Teil der Kirche und wollen aktiv an ihrer Zukunft mitarbeiten. Der inhaltliche Zukunftsprozess hat aber gerade erst begonnen, während wesentliche Kürzungsentscheidungen bereits getroffen wurden. Damit wurden entscheidende Rahmenbedingungen bereits festgelegt. Die Jugend(pastoral) war in diesem Prozess bisher aber kaum beteiligt. Es reicht nicht aus wohlwollend über die Jugend zu sprechen. Wir fordern echte Mitbestimmung.

4 FOKUS AUF ERHALT UND AUSBAU: UNSERE ERFOLGREICHEN UND NACHGEFRAGTEN ANGEBOTE MÜSSEN BESTEHEN BLEIBEN, DAMIT DIE KIRCHE AUCH KÜNFTIG HANDLUNGSFÄHIG UND PRÄSENT IST.

Jugendbildungsstätten zeichnen sich nicht nur durch ihre eigenen erfolgreichen Angebote aus, sondern sind die Orte, an denen Gruppenleiter*innen ausgebildet und junge Verbandler*innen qualifiziert werden. Hier tagen die Gremien der Jugendverbandsarbeit und die aktive Jugendpastoral ist hier zu Hause. Nimmt man ihnen diese Orte, beginnt ein Schneeballeffekt in die falsche Richtung. Wir brauchen Optimismus und einen konstruktiven Blick auf die Stärken der Kirche, um dem entgegenzuwirken. Die erfolgreichen und nachgefragten Angebote müssen erhalten bleiben, um die Kirche zukunftsfähig zu machen.



Gemeinsam für eine zukunftsfähige Kirche - mit der Jugend und den Bildungsstätten als unverzichtbarem Baustein!